

Erfolgversprechende neue Chemotherapie für Patienten mit Hirntumor

Lausanne/London (AP) Krebsforscher haben mit einer neuen Behandlungsmethode für Patienten mit dem aggressiven Gehirntumor Glioblastom einen medizinischen Forschungsdurchbruch erzielt. Sie lässt Patienten mit einem Hirntumor hoffen. Schweizer Ärzte nahmen bei der Prüfung der neuen Methode eine zentrale Rolle ein.

Die entscheidende Idee für die neue Behandlungsmethode bestand darin, zwei Therapieverfahren Chemotherapie und Strahlentherapie zu kombinieren, wie die Europäische Organisation für die Erforschung und Behandlung von Krebserkrankungen (EORTC) schreibt. Die in der jüngsten Ausgabe des «New England Journal of Medicine» besprochenen grossen internationalen Studien zeige, dass die Strahlentherapie in Verbindung mit dem neuartigen chemotherapeutischen Wirkstoff Temozolomid das Überleben von Patienten erhöht,

die unter einem Glioblastom – einer sehr aggressiven Variante des Gehirntumors – leiden.

Darüber hinaus konnten durch die Molekularanalyse des Tumors diejenigen Patienten bestimmt werden, die von dieser Behandlung wahrscheinlich am meisten profitieren. Für die Studie wurden fast 600 Patienten zufällig ausgewählt innerhalb von weniger als anderthalb Jahren. Das Universitätsspital in Lausanne (CHUV) war für das Zustandekommen der klinischen Prüfung wegweisend.

Vor der Entdeckung dieser neuen Behandlungsweise habe die durchschnittliche Lebenserwartung von Glioblastom-Patienten etwa ein Jahr betragen, schreibt die EORTC. Die Resultate der Studie zeigten eine eindeutige Verbesserung des Überlebens: Nach zwei Jahren hätten noch zehn Prozent der Patienten überlebt, die nur mit Strahlentherapie behandelt worden sei-

en. Demgegenüber hätten nach zwei Jahren 26 Prozent der Patienten überlebt, die mit einer Kombination von Strahlentherapie und Temozolomid-Chemotherapie behandelt worden seien. Falls die Patienten gemäss ihrem molekularen Profil ausgewählt würden – die Forscher analysierten die Funktion eines Gens, das für die Reparatur von DNS verantwortlich ist, das so genannte MGMT-Gen – wäre die Verbesserung noch bedeutsamer, weil fast die Hälfte der Patienten, deren Tumore ein inaktives MGMT-Gen enthalten, nach zwei Jahren noch am Leben sind, wie es heisst. «Seit 25 Jahren akademischer Forschungen für Arzneimittel gegen Krebs ist dies das erste Mal, dass ich einen solchen Fortschritt bei einer der tödlichsten Krebsarten beim Menschen beobachten konnte», wurde Rene-Olivier Mirimanoff, mitbeteiligter Arzt am CHUV in Lausanne in der Mitteilung zitiert.